



Solifonds Perspektiven
für Menschen aus "sicheren Herkunftsstaaten" in (Süd-)Osteuropa
c/o menschen.rechte Tübingen e.V.
Provenceweg 3, 72072 Tübingen
info@solifonds-perspektiven.org
www.solifonds-perspektiven.org
November 2017

Informationen zur Verwendung der Spenden durch den Solifonds Perspektiven

In den letzten Jahren wurde der Aufenthalt von tausenden von Menschen (insbesondere Roma) aus den sogenannten sicheren Herkunftsländern der Balkanregion, die in Deutschland Asylanträge gestellt hatten, beendet. Obwohl insbesondere Roma in diesen Ländern von rassistischer Diskriminierung und Verelendung betroffen sind, wurden diese Menschen zur „freiwilligen Ausreise“ gezwungen oder abgeschoben. Allein in diesem Jahr wurden über 1.400 Menschen, darunter viele Kinder, aus Baden-Württemberg in die Balkanländer abgeschoben, davon 600 Personen in den Kosovo. In nur ganz wenigen Fällen ist das Engagement für ein Bleiberecht in Deutschland erfolgreich. Von staatlicher Seite gibt es nach wie vor keinerlei finanzielle Rückkehr- oder Starthilfen für die von der Aufenthaltsbeendigung Betroffenen. Die allermeisten dieser Menschen kommen ohne einen Euro in der Tasche in ihrem „sicheren Herkunftsland“ an. Aus diesen Gründen haben mehrere Initiativen und Organisationen aus der Flüchtlingsarbeit der Region Neckar-Alb Anfang 2016 den Solifonds gegründet.

In den Jahren 2016 und 2017 hat der Solifonds bisher insgesamt rund 28.000 Euro an Spendengeldern erhalten. Dafür möchten wir uns bei allen Spender/innen nochmal sehr herzlich bedanken! Einen besonderen Dank möchten wir nochmal an die Organisator/innen der Spendenaktion „Licht der Hoffnung“ der Nürtinger Zeitung schicken, über die wir Anfang 2017 rd. 17.000 Euro erhalten haben!

Aus diesen Mitteln haben wir bereits 30 Familien und Einzelpersonen aus der Region Neckar-Alb mit einem Betrag von insgesamt rund 23.000 Euro beim Neuanfang im Herkunftsland und beim Überleben unterstützt. Unsere Hilfe dient insbesondere als Starthilfe sowie zur Sicherung des Lebensunterhalts und des Überlebens in der ersten Zeit nach der Rückkehr. Soweit möglich unterstützen wir bei der Entwicklung von Perspektiven zur eigenständigen Sicherung des Lebensunterhalts im Herkunftsland oder um eine legale Wiedereinreise zum Zweck der Beschäftigung oder Ausbildung zu ermöglichen. Zunehmend arbeiten wir hier auch mit karitativen Organisationen und anderen Trägern aus den Herkunftsländern zusammen. In wenigen Fällen flossen Unterstützungsgelder an Familien, die aufgrund ihrer Armut keine Ausreisemöglichkeit hatten und die über vertrauenswürdige Personen an uns vermittelt wurden. Die Spendengelder aus dem Solifonds werden nur zu einem sehr geringen Umfang für nicht vermeidbare Sachkosten (insbesondere Geldtransaktionsgebühren) verwendet. Das Solifonds-Netzwerk behält sich eine Summe von 3000.- für besondere Notfälle vor.

Es ist uns bewusst, dass unsere Hilfe in den meisten Fällen nur ein Tropfen auf den heißen Stein ist und nur dann nachhaltig sein kann, wenn die Menschen es schaffen, ihr Leben letztlich aus eigener Kraft zu organisieren. Massive Diskriminierung und Ausgrenzung von Angehörigen der Roma in den Herkunftsländern stellen jedoch stark begrenzende Faktoren für eine nachhaltige Selbstwirksamkeit dar. Dennoch können wir beobachten, dass unsere Unterstützung in den meisten Fällen eine solche Selbsthilfe mit möglich macht. Hierfür erfahren wir von den unterstützten Menschen auch viel Dankbarkeit.

Ein paar exemplarische Beispiele für unsere Unterstützung:

- Der 5-köpfigen Familie H. (4 Frauen, ein Kind 2 Jahre) aus Serbien haben wir von November 2016 bis Juli 2017 einen Mietzuschuss gewährt, damit sie der Obdachlosigkeit in Novi Sad entgehen konnten. Mittlerweile können die erwachsenen Töchter trotz sehr geringem Lohn den Lebensunterhalt selbst sichern (Unterstützungssumme 900 Euro)
- Der 27-jährigen gut gebildeten Frau K. aus Serbien, die aus Deutschland mit ihren Eltern und Geschwistern Ende 2015 „freiwillig ausreisen“ musste, haben wir geholfen, ein Visum für einen Bundesfreiwilligendienst zu erhalten. Dieser begann im Februar 2017. Kurz danach verübten serbische Rassisten einen Brandanschlag auf das Haus der Familie in Serbien. Frau K. hat im Oktober 2017 eine Ausbildung zur Altenpflegerin in Tübingen angefangen, mit einer dreijährigen Aufenthaltserlaubnis für die Dauer der Ausbildung (Unterstützungssumme 600 Euro).
- Den Roma-Familien B. und L. aus einem ärmlichen Dorf in der Slowakei, die bereits in der Vergangenheit zeitweise in Nürtingen lebten, gewährten wir im Winter 2017 eine Unterstützung zum Lebensunterhalt und für Brennholz (Unterstützungssumme 600 Euro). Durch Kontakte nach Deutschland können die Männer immer wieder nach Nürtingen kommen und Jobs annehmen, mit denen sie das Überleben der Familie in der Slowakei sichern können.
- Die alleinerziehende Frau C. aus Tirana (Albanien) unterstützten wir von Oktober 2016 bis Juli 2017 mit einem Zuschuss zu Lebensunterhalt und Miete sowie durch die Finanzierung der Teilnahme an einem B1-Deutschkurs. Frau C. strebt eine Ausbildung zur Altenpflegerin in Deutschland an. (Unterstützungssumme 2.400 Euro)
- Nachdem der 18-jährige Herr B. in den Kosovo abgeschoben wurde, unterstützten wir ihn, indem wir zeitweise die Kosten für die Miete eines Zimmers übernahmen. Herr B. Befindet sich mittlerweile im benachbarten Ausland, weil er im Kosovo als Roma nicht sicher war. (Unterstützungssumme 400 Euro)
- Trotz einer schweren Krankheit des Familienvaters wurde die albanische Familie M. im April 2017 aus Tübingen abgeschoben – obwohl sie die „freiwillige Ausreise“ unterschrieben hatten. Der Solifonds unterstützt die 5-köpfige Familie vorläufig ein halbes Jahr lang, damit die Medikamente und die ärztlichen Behandlungen für den Vater und einen Sohn bezahlt werden können. Nach der Abschiebung verfiel der Vater erneut in einen schweren psychotischen Zustand. (Unterstützungssumme 2.000 Euro)
- Der fast 70-jährige Herr C. aus Obrenovac (Serbien) ist so schwer krank, dass er nicht mehr für seinen Lebensunterhalt aufkommen kann. Sozialhilfe bekommt er wie viele andere nicht. Der Solifonds unterstützt Herrn C. ein Jahr lang mit einer monatlichen Hilfe von 50 Euro, bis die Angehörigen die Unterstützung wieder selbst leisten können (Unterstützungssumme 600 Euro)
- Der Solifonds gab einen Zuschuss zum Kauf einer Maschine zur Holzbearbeitung. Damit konnte sich Herr S. aus Prilep (Mazedonien) eine eigenständige Existenz aufbauen und seine junge Familie ernähren. Die Familie lebte davor längere Zeit im Raum Reutlingen. (Unterstützungssumme 1.500 Euro).
- Familie H. aus Kukes (Albanien) musste Deutschland im Herbst 2016 „freiwillig“ verlassen. Bereits damals hatte Frau H. gute Deutschkenntnisse. Der Solifonds übernahm die Kosten für einen B1-Deutschkurs in Albanien, damit Frau H., die einen guten Schulabschluss hat, die Chance bekommt, sich für eine Ausbildung zur Altenpflegerin in Deutschland zu bewerben. (Unterstützungssumme 800 Euro)

- Familie M. lebt in einem heruntergekommenen kleinen Haus in Südserbien. Alle 6 Familienangehörigen sind mehr oder weniger krank. Die Mutter hat eine schwere psychische Krankheit und braucht viele Medikamente. Außer monatlich 40 Euro, die die Familie aufgrund einer psychischen Krankheit eines Kindes bekommt, erhält die Familie keinerlei staatliche Hilfen. Der Solifonds unterstützte ein halbes Jahr lang mit einem Zuschuss zum Lebensunterhalt und für die Bezahlung von Medikamenten. (Unterstützungssumme 600 Euro)
- Obwohl Herr S. Einen guten Arbeitsplatz in Deutschland hatte und eine Tochter bereits einen Ausbildungsvertrag musste die Familie Deutschland im April 2017 verlassen. In Belgrad leben sie jetzt in einem Slum am Stadtrand. (Unterstützungssumme 250 Euro). Mit weiterer Hilfe kann es die Tochter schaffen, für die Ausbildung zurück nach Deutschland zu kommen.
- Mitten in der Nacht wurde die Familie D. (mit 6 Kindern, darunter 1 Säugling) Ende Mai 2017 direkt aus der LEA Karlsruhe nach Serbien abgeschoben, obwohl der Termin für die freiwillige Ausreise bereits fest stand. Völlig mittellos und ohne Kleidung kamen sie in ihrem serbischen Dorf an, wo jetzt insgesamt 20 Personen in einem kleinen Haus wohnen müssen. Der Solifonds gewährte Starthilfe und einen Zuschuss für den Lebensunterhalt (Unterstützungssumme 550 Euro).
- Bereits seit vielen Jahren wird die Familie L. aus Debar (Mazedonien) von ihren Freund/innen aus Nürtingen unterstützt. Eine Tochter lebt mit Aufenthalt in Freiburg, ein Sohn, der von einem Gewaltverbrechen betroffen war, beendete vor Kurzem erfolgreich eine Ausbildung zum Raumausstatter. Er hofft auf ein Aufenthaltsrecht über einen Härtefallantrag. Die Eltern mussten Deutschland zuletzt 2015 verlassen. Für eine notwendige Operation für Herrn L., die sich die Familie nicht hätte leisten können, gewährte der Solifonds jetzt einen Zuschuss (Unterstützungssumme 400 Euro).
- Familie O. mit Unterstützern in Strumica (September 2015)



Familie O. aus Strumica (Mazedonien) war bereits während des Jugoslawienkriegs in Deutschland und durfte trotz eines Kirchenasyls nicht bleiben. Zuletzt versuchten sie in diesem Jahr ihr Glück, nachdem in Mazedonien politische Unruhen ausbrachen. Die verarmte Familie, die nichts als ein kleines Häuschen ohne Strom und Klo in einem Roma-Slum besitzt und stark verschuldet ist, musste direkt aus der LEA Karlsruhe wieder „freiwillig“ ausreisen. Der Solifonds übernahm die Kosten für die Rückreise und gewährte eine Starthilfe (Unterstützungssumme 670 Euro)

- Die junge Roma-Familie J. aus Serbien darf nicht in Deutschland bleiben, obwohl der Vater eine unheilbare schwere innere Krankheit hat. Seit der Einreise nach Deutschland konnten die Ärzte diese Krankheit unter Kontrolle bringen. Die notwendigen Medikamente wird sich Herr J. in Serbien aber sicher nicht mehr leisten können, sodass ihm dauerhafte Schmerzen jetzt schon sicher sind. Doch grundsätzlich gibt es ja auch in Serbien Behandlungsmöglichkeiten und das reicht als Rechtfertigung für die Aufenthaltsbeendigung aus. Der Großvater von Herrn J., der an derselben Krankheit leidet, hat glücklicherweise per Gerichtsbeschluss ein „Abschiebungsverbot“ erhalten. Der Solifonds wird die Familie mindestens ein halbes Jahr lang unterstützen, sodass wenigstens in dieser Zeit die medikamentöse Versorgung gesichert ist.
(Unterstützungssumme 1.300 Euro)
- Dem 53-jährigen Roma-Aktivisten Istvan Farkas, der seit 2013 in Balingen lebte, wurde zwei Mal die Möglichkeit verwehrt, vor Gericht seine Asylgründe vorzutragen. Auch eine Petition und ein Härtefallantrag wurden abgelehnt. Im September 2017 schließlich musste Herr Farkas nach Serbien „freiwillig“ ausreisen. Bleiben möchte er dort aber nur so kurz wie möglich, denn er muss die Verfolgung durch serbische Rassist*innen befürchten. Er hofft, dass er aufgrund seiner ungarischen Vorfahren die ungarische Staatsangehörigkeit erhalten kann und damit legal in die EU zurückkehren kann. Der Solifonds unterstützt ihn bei diesem Vorhaben und bei der Lebensunterhaltssicherung
(Unterstützungssumme 1.250 Euro)

Mit besten Grüßen

Engagierte von

- AHOI Nürtingen (gegen Armut, Hoffnungslosigkeit, Ohnmacht und Ignoranz)
- Arbeitskreis Asyl Kirchheim/Teck (www.ak-asyl.de)
- Flüchtlingsrat Ulm / Alb-Donau-Kreis (www.fluechtlingsrat-ulm.de)
- move on - menschen.rechte tübingen e.V. (www.menschen-rechte-tue.org)
- Netzwerk Flüchtlingsarbeit Nürtingen (www.nfant.de)

und weitere Unterstützer/innen

Wir freuen uns über jede weitere kleine und größere Spende!

Wenn Sie für einen bestimmten Spendenaufruf spenden möchten (siehe www.solifonds-perspektiven.org), geben Sie bitte den dabei angegebenen Verwendungszweck an. Wenn Sie allgemein für die Zwecke unseres Solifonds spenden möchten, dann lassen Sie den Verwendungszweck frei oder tragen „Perspektiven“ ein. Für die Ausstellung einer Spendenbescheinigung tragen Sie bitte Ihre Adresse in den Verwendungszweck ein.

Spendenkonto des Solifonds:

menschen.rechte tübingen e.V.

VR Bank Tübingen

IBAN: DE03 6406 1854 0308 1020 10,

BIC: GENODES1STW

Spenden sind steuerlich absetzbar